In dieser Ausgabe

ExChains Bekleidung

Gewerkschafen in Bangladesch fordern einen Mindestlohn von 190 € 2

Neue Gewerkschaft in Indien gegründet – Solidarität kommt von der ganzen Kette 4

ExChains Orangensaft 4

Internationale Solidarität entlang der Wertschöpfungskette Wein und Orangensaft 4

ExChains Wein

Das Pilotprojekt einer vollkommen neuen Verhandlungsstrategie 6

VidaViva Konferenz 2023

Wichtiger Austausch und Energie fürs neue Jahr 8

Basisgewerkschaften

Emanzipatorische Kämpfe im Betrieb: Diskussion über Klima, Digitalisierung und Rechtsruck in Marseille 10

Suchbewegungen

Regiokreis Handel Internationales: Neue Mitstreiter:innen und gemeinsame Streikaktion 11

Gründung des Basis-Netzwerks Stern 12

Digitalisierung

Ankündigung Buchveröffentlichung 12

Die Arbeit von tie wird gefördert von

STIFTUNG MENSCHENWÜRDE UND ARBEITSWELT

Neue Kolleg*innen, Bewegung in den Netzwerken und viel Energie fürs kommende Jahr

In den letzten Monaten gab es viele neue Begegnungen und Initiativen in unseren Netzwerken. Im Anschluss an den Bericht zur digitalen Transformation der Textil- und Bekleidungsbranche im letzten Newsletter, berichten wir dieses Mal von den Auseinandersetzungen um Lohnerhöhungen in Bangladesch, die nur im Lichte dieses Umbaus zu verstehen sind. Auch die Tarifrunde im Einzelhandel in Deutschland ist noch im Gange und Kolleg*innen aus Frankfurt haben einen weiteren Streiktag genutzt, um ihre Arbeit und Erfahrungen zu den Themen Gesundheit und Digitalisierung entlang der Wertschöpfungskette auf die Straße zu tragen. Aus Indien gibt es ermutigende Neuigkeiten: In Bangalore hat sich in der Bekleidungsindustrie eine neue, kämpferische Gewerkschaft gegründet und es gibt Solidaritätsbotschaften von Kolleg*innen aus der Lieferkette. In Weinnetzwerk kam dieses Jahr bei einer Delegationsreise die Idee für eine neue Form der internationalen Verhandlung auf. Mit Unterstützung der deutschen Handelskolleg*innen konnten die Landarbeiter*innen in einem gemeinsamen Verhandlungskomitee enorme Verbesserungen erreichen. Die Strategie und die Erfolge, über die ihr hier lesen könnt, präsentierten die Kolleg*innen auf dem VidaViva Treffen in Brasilien sowie auf dem Treffen des Orangensaftnetzwerkes. Hier konnte auch der Süd-Süd Austausch zwischen brasilianischen und südafrikanischen Landarbeiter*innen vertieft werden. In Marseille gab es ein Treffen zwischen tie und

TIE Bildungswerk e.V., Niddastraße 64, VH, 4. OG, 60329 Frankfurt
Email: info@tie-germany.org

Webseite: www.tie-germany.org, www.exchains.org
Facebook: TIE Bildungswerk, TIE Global
Instagram: tie_germany, tieglobal
Twitter: tie_germany

Empfänger Spendenkonto: TIE Bildungswerk e.V.
IBAN Spendenkonto: DE76500502010000861685
BIC Spendenkonto: HELADEF1822

Sud Solidaires, bei dem gemeinsame, aktuelle Themen wie Digitalisierung und Klimakrise diskutiert und neue Ansatzpunkte für die gemeinsame Arbeit gesucht wurden. Bei Mercedes haben sich junge Kolleg*innen zusammengetan und ein Basis-Netzwerk Stern gegründet. Dabei nimmt das Netzwerk den internationalistischen Austausch in Brasilien wieder auf. Alle Treffen haben unsere Verbindungen gestärkt und das Gefühl, nicht alleine zu kämpfen. Wir gehen somit mit vielen neuen Ideen und Plänen ins kommende Jahr.

Der Zuversicht aus unseren Netzwerken steht zugleich eine große Betroffenheit gegenüber: In Deutschland erschüttert uns die Gewalt in Palästina und Israel besonders und verändert unseren Alltag sowie insbesondere den jüdischer und palästinensischer Menschen. Solidarisch zu sein mit dem Leid aller Menschen, egal welcher Hautfarbe, Religion oder staatlicher Zugehörigkeit, ist eine zentrale Charakteristik unseres Netzwerks. Dies betrifft auch die Kritik an Antisemitismus sowie die Kritik an islam- oder migrationsfeindlichen Haltungen oder Politiken. Dennoch gibt es in unserem Netzwerk weltweit sehr unterschiedliche Bewertungen, Positionen und daraus resultierende Strategien zu diesem Konflikt. Wir wollen dies nutzen statt wie in vielen Öffentlichkeiten in Stereotypen zu verharren und laden deshalb in den nächsten Wochen Interessierte und Aktive zu einem digitalen Forum ein, um diese Unterschiede zum Sprechen zu bringen.

Spendet für unsere Arbeit!

Mit diesem Newsletter wollen wir immer auch allen treuen Freund*innen, Spenderinnen und Förderern Danke sagen: Ohne Eure Unterstützung könnten die tie-Netzwerke nicht unabhängig und selbstorganisiert agieren, wie sie das tun. Damit wir dies weiter tun können, brauchen wir eure Unterstützung. Daher rufen wir Euch auf, für unsere Arbeit zu spenden. Jeder Betrag hilft uns, unsere Arbeit weiterzuentwickeln und unsere internationale Gewerkschaftsarbeit lebendig zu halten.

Überweist Eure Spenden direkt auf das aufgeführte Konto oder klickt den Spendenbutton auf unserer Webseite www.tie-germany.org.

Rückmeldungen und Anmerkungen zu diesem Newsletter sind uns stets willkommen!

Viel Spaß beim Lesen und solidarische Grüße,

tie Bildungswerk e.V.

ExChains Bekleidung

Gewerkschafen in Bangladesch fordern einen Mindestlohn von 190 €

In den vergangenen Wochen fanden in Bangladesch regelmäßig Streiks und Proteste von Textil- und Bekleidungsarbeiter*innen für einen höheren Mindestlohn statt. Gemeinsam mit anderen Gewerkschaften fordert die NGWF eine Erhöhung des Mindestlohns von derzeit 8.000 auf 23.000 Taka (umgerechnet ca. 66€ bzw. 190€). „23.000 Taka sind das Mindeste, um den Arbeiter*innen ein auskömmliches Leben zu ermöglichen“, begründet Amirul Haque Amin, Vorsitzender der NGWF, die Forderung. Im ganzen Land legten zehntausende Arbeiter*innen Fabriken lahm und blockierten Straßen. Zuletzt wurde der Mindestlohn 2018 erhöht. Die Inflation war in den vergangenen Jahren wie in vielen Ländern hoch, zuletzt stieg sie nochmals deutlich an. Offizielle Zahlen geben für die vergangenen Jahre zwischen 6% und 9% an. Doch bereits 2018 war der Mindestlohn ungenügend: ein Problem, was sich durch den Kaufkraftverlust verschärft. Als Resultat der Protest und Streiks hat die Regierung angekündigt den Mindestlohn auf 12.500 Taka (ca. 103€) zu erhöhen. Entgegen den Vorgaben aus dem Mindestlohngesetz wurden die Gewerkschaften an der Festsetzung der Er-

ExChains Bekleidung

Das TIE-Netzwerk *ExChains* zielt darauf, Verbindungen zwischen Arbeiter:innen des Einzelhandels sowie der Textil- und Bekleidungsindustrie aus Europa und Asien herzustellen, die entlang der globalen Zulieferkette arbeiten. Gegenseitige Solidarität ist für den weltweiten Kampf gegen Ausbeutung und Armut in dieser Industrie überlebenswichtig. In *ExChains* arbeitet TIE seit 2002 mit unabhängigen regionalen Gewerkschaften zusammen. Dies sind heute: die FTZ&GSEU in Sri Lanka, die NGWF in Bangladesch, die GAFWU in Chennai/Indien, die GATWU in Bangalore/Indien, die Gewerkschaft ver.di in Deutschland sowie neuerdings die spanische MIT und die italienische SI-Cobas.

Es werden gemeinsame Strategien entwickelt, die Selbstorganisation der Beschäftigten befördern und eine gewerkschaftliche Praxis entlang der Wertschöpfungskette aufbauen. Die Gewerkschaften der Produktionsländer arbeiten zudem regional zusammen und entwickeln neue Organisierungsansätze jenseits punktueller Kampagnen, die zwar für Aufmerksamkeit sorgen, aber keine Gegenmacht in den Betrieben aufbauen. Auch im hiesigen Ein-

höhung nicht beteiligt. Setzt man diese Erhöhung in Bezug zur Inflation, wird deutlich, dass damit kaum der Kaufkraftverlust ausgeglichen wird. Laut Gewerkschaftsangaben müsste der Mindestlohn bei 11.349 Taka liegen, damit das ohnehin nicht ausreichende Kaufkraftniveau von 2018 erreicht wird.

Der Staat reagiert mit Gewalt

Die Textil- und Bekleidungsindustrie in Bangladesch ist der wichtigste Wirtschaftszweig des Landes. Über 80% der Exporterlöse werden dort erwirtschaftet. Die Textilunternehmer unterhalten enge Verbindungen zu politischen Parteien und wechselnden Regierungen. Ihr politischer Einfluss ist groß und sie nutzen ihn in der Auseinandersetzung. Daher reagiert die Regierung mit Polizeigewalt auf die Protestierenden und mit Repression gegen gewerkschaftlich Aktive. Bei den Protesten kamen vier Arbeiter*innen unter noch ungeklärten Umständen ums Leben. Über 115 Gewerkschafter*innen und Arbeiter*innen wurden für die Teilnahme und Organisation der Proteste eingesperrt, darunter auch zwei Hauptamtliche der Gewerkschaft NGWF und mehrere aktive Gewerkschafter*innen. Unternehmen haben in 43 Verfahren über 20.000 Arbeiter*innen für ihre Teilnahme an den Streiks und Protesten angezeigt. Die NGWF bemüht sich derzeit herauszufinden, welche internationalen Modeunternehmen in den Fabriken einkaufen.

Internationale Solidarität gegen Repression

Gewerkschafter*innen aus dem Einzelhandel in Deutschland zeigen Solidarität mit ihren streikenden Kolleg*innen aus Bangladesch. Bei Streiks in Dortmund und Frankfurt organisieren sie Solidaritätsfotos und Videos, um die Protestierenden zu unterstützen. „Das Problem der großen Inflation und nicht ausreichender Löhne kennen wir auch und kämpfen gerade selbst in der Tarifrunde“, sagen Kolleg*innen von H&M, Zara, Primark und Douglas während einer Streikaktion. „Aber es ist erschütternd, was in Bangladesch gerade passiert und es ist mutig, dass die Kolleg*innen unter diesen repressiven Bedingungen auf die Straße gehen. Wir senden ihnen die größte Solidarität!“ Gemeinsam mit weiteren Gewerkschaften kämpft die NGWF nun gegen die Angriffe auf ihre Rechte. Die internationale Solidarität der Kolleg*innen stärkt sie dabei und ermutigt sie den Kampf weiterzuführen.

Für die juristische Auseinandersetzung und für die Kaution zur Freilassung der inhaftierten Gewerkschafter*innen brauchen unsere Kolleg*innen von der NGWF finanzielle Unterstützung. Wenn ihr den Kampf gegen die Repression von Gewerkschaftsarbeit auch finanziell unterstützen wollt, dann spendet unter dem Verwendungszweck ‚*Solidarität Bangladesch*‘ an die folgende Kontoverbindung:

TIE Internationales Bildungswerk e.V.
IBAN: DE76 5005 0201 0000 861 685 SWIFT/BIC: HELADEF1822

zelhandel suchen wir gemeinsam nach neuen gewerkschaftlichen Ansätzen angesichts von Prekarisierung, Spaltung der Belegschaften, Niedriglöhnen und Digitalisierung.

ExChains Orangensaft

Drei Unternehmen in Brasilien dominieren 80% des Weltmarkts für Orangensaft aus Konzentrat. Die Pflücker:innen der Orangen sind zumeist Arbeitsmigrant:innen aus armen Teilen Brasiliens. Arbeits- und Lebensbedingungen dieser Arbeiter:innen sind vielfach katastrophal. Immer wieder werden sogar sklavenähnliche Arbeitsbedingungen vorgefunden. Deutschland ist der zweitgrößte Nachfragemarkt weltweit. 2015 hat TIE deshalb mit ver.di Fachbereich Handel, Betriebsrät:innen von Edeka, Rewe und Kaufland und gemeinsam mit Gewerkschaften aus Brasilien ein gewerkschaftliches Netzwerk entlang der Wertschöpfungskette Orangensaft gegründet. Die Erfahrungen des Bekleidungsnetzwerkes spielen dabei eine wichtige Rolle. Das Netzwerk zielt darauf ab, konkrete Aktionen am Arbeitsplatz zu organisieren und Gewerkschaftshandeln in Ernte, Verarbeitung, Verkauf und entlang der Wertschöpfungskette zu stärken. In Brasilien arbeiten

Neue Gewerkschaft in Indien gegründet – Solidarität kommt von der ganzen Kette

Am 10. Dezember fand in Bangalore der Gründungskongress der Karnataka Independent Garment Workers Union (KIGWU) statt. Betriebsgruppen und aktive Gewerkschafter*innen unter anderem von H&M-, Zara- und Primark-Zulieferern haben sich zu einer neuen Gewerkschaft zusammengeschlossen. Viele der aktiven Kolleg*innen waren schon Teil der langjährigen Zusammenarbeit im ExChains-Netzwerk und aktiv zum Beispiel in den Arbeitskämpfen bei den H&M- und Primark-Zulieferern Avery Dennison und Gokaldas Exports. Einige der alten Gewerkschaftsstrukturen wurden über die Coronazeit durch Schließungen und Umstrukturierungen zerschlagen. Jetzt ist es ermutigend, dass sich eine neue Gewerkschaft in der Textil- und Bekleidungsindustrie gegründet hat und diese erfahrene Kolleg*innen und neue, junge Fabrikaktivist*innen vereint. Zum Gründungskongress haben Kolleg*innen aus dem Einzelhandel von H&M, Primark und Zara in Deutschland und Spanien per Videobotschaft ihre Solidaritätsgrüße geschickt. Das Video hat die indischen Kolleg*innen sehr bestärkt und gibt ihnen das Gefühl, beim Aufbau der Gewerkschaft und zukünftigen Kämpfen nicht alleine zu sein. Über die ersten Schritte und die weitere Planung von KIGWU erfahrt ihr mehr im nächsten Newsletter.

Solibotschaft zur Gewerkschaftsgründung

ExChains Orangensaft

Internationale Solidarität entlang der Wertschöpfungskette Wein und Orangensaft

Vom 28.11. bis 1.12. nahmen zwei Delegationen von Landarbeiter*innen aus Südafrika und von Handelsbeschäftigten von Edeka, Kaufland und Rewe aus Deutschland an einem Austausch in Brasilien teil. Sie besuchten unter anderem die Plantage Cachimbao im Bundesstaat Sao Paulo, Kleinbauern eines vormaligen Assentamentos der Landlosenbewegung Movimento sem Terra (MST) sowie eine Konferenz mit Land- und Industriearbeiter*innen aus den Bundesstaaten Sao Paulo, Minas Gerais und Pará. Alle sind Teil des gewerkschaftlichen Orangensaft-Netzwerkes, das inzwischen auf 45 Gewerkschaften gewachsen ist. Die Konferenz diente der Vertiefung der gemeinsamen Arbeit zwischen Südafrika, Brasilien und Deutschland sowie der konkreten Planung. Neben den Gewerkschafter*innen nahmen

erstmals Gewerkschaften von Plantagenarbeiter:innen und Industriearbeiter:innen über Organisationsgrenzen hinweg zusammen.

ExChains Wein

Das TIE-ExChains Netzwerk ist dabei ein zweites landwirtschaftliches Netzwerk entlang der Lieferkette Wein aufzubauen. Dabei wird auf Erfahrungen aus Kämpfen der brasilianischen Arbeiter:innen auf Orangen-Plantagen, von ver.di Handel und der Kolleg:innen im deutschen Einzelhandel aufgebaut. Die überwiegend im Western Cape von Südafrika organisierte Landarbeiter:innen-Gewerkschaft CSAAWU ist Teil des Netzwerkes und wird die Kämpfe der Kolleg:innen vor Ort und im deutschen Einzelhandel stärken. Durch die neue Möglichkeit der Zusammenarbeit zwischen südafrikanischen und brasilianischen Landarbeiterinnen, sowie unseren Kolleg:innen des VidaViva-Netzwerks in Mosambik wird sowohl eine Süd-Süd-Kooperation als auch eine internationale Arbeit entlang der gesamten Lieferkette bis in den deutschen Lebensmitteleinzelhandel ermöglicht.

Vertreter*innen der Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit in Brasilien, des Zertifizierers Rainforest Alliance, Arbeitsinspektoren des Arbeitsministeriums (Secretaria de Inspecção do Trabalho SIT), Vertreter einer Kooperative von Kleinbauern sowie Vertreter zweier Universitäten teil, die im Auftrag des Netzwerks Prototypen zum Wiegen und zur Ergonomie entwickeln. Rainforest Alliance zertifiziert Orangensaft von Rewe, Kaufland und Edeka. Auf der Tagesordnung standen mehrere Programmpunkte.

Mappingerfahrungen und Verhandlungsergebnisse

Die Mappingerfahrungen und daraus resultierende Verhandlungsergebnisse der Landarbeiter*innengewerkschaft CSAAWU in Südafrika und Brasilien wurden vorgestellt. Besonders beeindruckend waren die Errungenschaften in Südafrika. CSAAWU erzielte historische Erfolge. Die Gewerkschaft verhandelte nicht nur zum ersten Mal über Arbeitsbedingungen, Verhandlungsergebnisse waren unter anderem auch die Renovierung von Wohnhäusern, Licht in den Straßen der Schwarzen Arbeiter*innen, sauberes Trinkwasser, Qualifizierung von Frauen als Traktorfahrerinnen, neue Arbeitsmittel, die Erweiterung eines Kindergartens sowie die Teilhabe an einem Rentenfonds. In Brasilien konnten Verhandlungserfolge in Industrie und Landwirtschaft sowie bei dem Bierhersteller Heineken erreicht werden.

Pilot für Wiegesystem

Vertreter zweier Universitäten stellten dem Netzwerk erste Piloten eines digitalen Wiegesystems sowie eines neuen ergonomischeren Pflücksystems vor. Arbeiter*innen pflücken am Tag mehrere Tonnen Orangen und haben hierfür täglich 27 bis 32kg schwere Säcke von Orangen am Körper, mit denen sie auf den Leitern bis zu 100 Mal pro Tag an den Bäumen

VidaViva

Das TIE-Netzwerk *VidaViva* setzt an Gesundheitsthemen an, um Beschäftigte zu organisieren. Aktive des Netzwerks berichten, dass arbeitsbedingte Gesundheitsbelastungen weltweit ständig zunehmen. Von den Unternehmen bekommen die Beschäftigten zu hören, sie sollten sich gesünder ernähren und Sport treiben, um besser durchzuhalten. Die Arbeitsorganisation wird immer weiter auf Effizienz getrimmt, die Belastungen steigen. In *VidaViva* entwickeln Beschäftigte solidarische Strategien, die Belastungen zu reduzieren und Kontrolle über ihren Arbeitsalltag zu gewinnen. Das Netzwerk will allerdings nicht einfach Arbeitsplätze gesünder gestalten, sondern gewerkschaftlichen Widerstand gegen immer neue Zumutungen der Unternehmen für das Leben organisieren. Seit 2003 wurden daher verschiedene Instrumente für Bildungsarbeit, Selbstforschung, Risikoanalyse, Arbeiter:innenorientiertes Benchmarking etc. erarbeitet, um damit Strategien am Arbeitsplatz zu entwickeln. In Bangladesch, Brasilien, Indien, Kolumbien, Mosambik, Sri Lanka, Südafrika, der Türkei und Deutschland sind gut 100 Gewerkschaften aus verschiedenen Bereichen im Netzwerk aktiv.

rauf und runter klettern. Intransparentes Wiegen und schwere körperliche Arbeit wurden in Mappings immer wieder als zentrale Probleme bewertet. Die Piloten dienen als technische Lösungen diese Herausforderungen zukünftig in Verhandlungen zu verändern. Insbesondere in kleinen und mittelgroßen Betrieben gibt es zudem eine hohe Quote informeller Beschäftigung. Gewerkschaften und Kleinbauern planen deshalb gemeinsam Modelle und Wege zur Formalisierung, um so die Situation die Arbeiter*innen zu verbessern.

Neue internationale Kooperationen

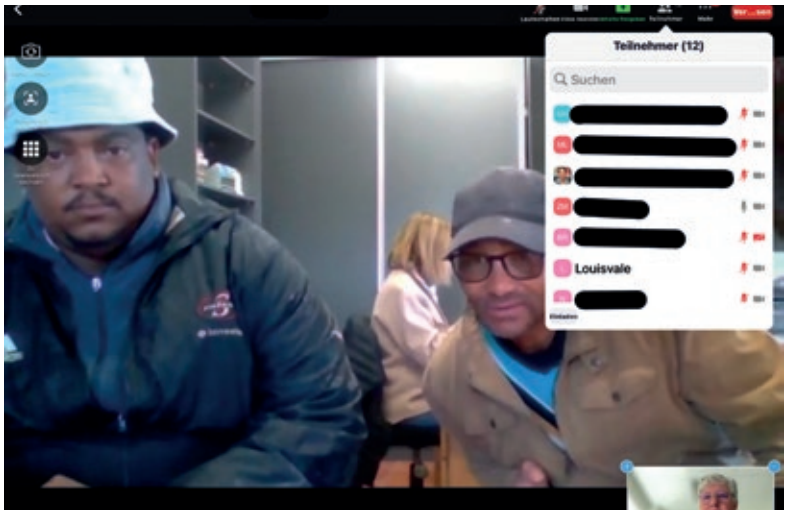
Entlang der Wertschöpfungskette bemüht sich das Netzwerk Orangensaft, eine Zusammenarbeit zwischen Gewerkschaften in Deutschland (ver.di) und Brasilien, Betriebsrät*innen, Zertifizieren und deutschen Handelsunternehmen aufzubauen, um Beschäftigte, die Verhandlungsmöglichkeiten ihrer Gewerkschaften entlang der Wertschöpfungskette sowie Risikoanalyse und -management von Handelsunternehmen zu stärken. Instrumente wie das Gesundheitsmapping sollen so beispielsweise auch von Zertifizierern anerkannt und unterstützt werden. Die Konferenz wurde von allen Beteiligten als großer Erfolg und Startschuss für neue Kooperationen erlebt. In den nächsten Jahren soll die Arbeit auf neue Handlungsfelder erweitert werden: 1. Stärkung von Beschäftigten und Gewerkschaften; 2. Strategien zur Reduzierung informeller Beschäftigung; 3. Stärkung nachhaltiger Praktiken entlang der Wertschöpfungskette; 4. Weiterentwicklung und Skalierung von Best Practice- Verfahren, bspw. zu Wiegen oder Ergonomie.

ExChains Wein

Das Pilotprojekt einer vollkommen neuen Verhandlungsstrategie

Mit einer neuen Verhandlungsstrategie entlang der Lieferkette Wein haben Kolleg*innen der Gewerkschaft CSAAWU aus Südafrika und dem deutschen Einzelhandel von Rewe, Edeka und Kaufland dieses Jahr bedeutende Erfolge errungen. In der Zusammenarbeit ist eine völlig neue Form internationaler Verhandlungsstrategie entstanden: ein gemeinsamer Ausschuss von Kolleg*innen entlang einer Lieferkette. Die neue Strategie ist Versuch und Ort des Werdens, aber einer, der bereits Wirkungen zeigt. Die Verhandlungsergebnisse der letzten Monate reichen weit über das hinaus, was für südafrikanische Verhältnisse und für internationale gewerkschaftliche Arbeit möglich schien. Auch für die Arbeit von tie ist dies ein großer Schritt.

Aber von vorn: Die Grundlage hierfür wurde auf der Delegationsreise von ver.di und tie nach Südafrika im März diesen Jahres gelegt. Nach nahezu drei Jahren Lieferkettenarbeit konnte eine Delegation von Betriebsrats-Kolleg*innen nach Südafrika reisen und die Situ-



Rail sans Frontière

Zum Netzwerk Bahn ohne Grenze haben sich vor allem Beschäftigte und gewerkschaftliche Aktivist:innen aus Marokko, Senegal, Benin, Burkina Faso, Mali, Frankreich und Spanien zusammengeschlossen. Kontakte existieren inzwischen aber auch in andere Regionen, z.B. nach Nord- und Südamerika. Das Netzwerk, 2010 in Casablanca gegründet, unterstützt und koordiniert Kämpfe gegen Bahnprivatisierungen und für öffentliche Dienstleistungen für alle. Die Aktivist:innen tauschen sich über die Situationen in ihren Ländern aus und helfen sich gegenseitig bei Arbeitskämpfen gegen Repressionen, welche häufig mit den Privatisierungen einhergehen. Ihr Ziel ist es, dass Verkehrsunternehmen in öffentlicher Hand bleiben oder in diese zurückgeführt werden, damit die Rechte der Beschäftigten gewahrt bleiben und dauerhaft sichergestellt ist, dass alle Menschen Zugang zu Transport und Mobilität haben.

Basisgewerkschaften in Europa und weltweit

Im „Réseau Européen des Syndicats Alternatifs et de Base“ arbeiten seit 2003 Basisgewerk-

ation vor Ort kennenlernen. Teil der Reise war ein Besuch der Landau-Weinfarm des Unternehmens Louisvale Wines in Stellenbosch – eine Region die unmittelbar für den Weinanbau und die Kolonialgeschichte Südafrikas steht. Das Unternehmen ist Zulieferer für Edeka, Rewe und Kaufland in Deutschland. Bereits vor dem Besuch führten die Kolleg*innen von CSAAWU hier ein Mapping durch, wodurch viele Probleme bewusst wurden und zur Spache kamen. Beim Treffen und der gemeinsamen Diskussion mit dem Management der Farm über diese Probleme wurde ein vollkommen neues Verhandlungsformat geboren. Das Management zeigte sich bereit die Mappingergebnisse mit der Gewerkschaft CSAAWU zu verhandeln, und dies in monatlichen Verhandlungsrunden, unter Anwesenheit der Betriebsrät*innen des deutschen Einzelhandels per Videokonferenz.

Daraufhin wurde von den Anwesenden ein internationaler Ausschuss zur Unterstützung der lokalen Verhandlungen auf der Landau-Weinfarm gegründet. Der Ausschuss setzt sich aus Delegierten von CSAAWU und Kolleg*innen aus Deutschland zusammen, die gemeinsam die Verhandlungsrunden vorbesprechen und im ständigen Austausch zu den Arbeiter*innen und Veränderungen auf der Farm sind. Die regelmäßige Präsenz der Kolleg*innen aus Deutschland verleiht den lokalen Verhandlungen eine andere Aufmerksamkeit und Öffentlichkeit und stärkt die Verhandlungsmacht der Gewerkschafter*innen vor Ort. Die zuvor über die Mappings mit dem Arbeiter*innen gesammelten Probleme und Forderungen zu den Arbeitsbedingungen im Weinbau und den Lebensbedingungen auf den Farmen, konnten nun als Gesamtkatalog präsentiert und ein Zeitplan zur Umsetzung gefordert werden. Auch vom politisch wichtigen Arbeitgeberverband in Südafrika wurde dies direkt registriert. So entsendete dieser sogleich einen Vertreter in die erste Verhandlungsrunde.

Fünf Verhandlungsrunden haben seit Mai stattgefunden. Die Erfolge sind zahlreich und beachtlich. Wichtige Errungenschaften sind die Erweiterung der Kindertagesstätte, die erstmalige Einführung einer Rente, die Bereitstellung von Duschen und einer Waschmaschine für die Arbeiter*innen, die zuvor ihre pestizidbelastete Kleidung in der eigenen Wohnung waschen mussten. An den Arbeiterwohnungen wurde zum ersten Mal eine Straßenbeleuchtung installiert und die Abwasserleitungen aufwendig repariert, die vorher starke Geruchsbelästigungen verursachten. Auch die Forderungen nach Bereitstellung von sauberem Trinkwasser und die Möglichkeit für Frauen eine Traktorfahrerausbildung zu erhalten, wurden bereits umgesetzt. Jeder dieser konkreten Erfolge ist eine absolute Ausnahme für die Normalverhältnisse in der Landwirtschaft in Südafrika und sie sind immer verbunden und ein

schaften und Organisationen aus Spanien, Griechenland, der Schweiz, Frankreich, Deutschland, Polen und Belgien kontinuierlich zusammen. Den Zumutungen des über die Grenzen hinweg agierenden Kapitals suchen die gewerkschaftlichen Aktivist:innen des Netzwerks gemeinsamen Widerstand entgegenzusetzen. Das Netzwerk kämpft für den Erhalt öffentlicher Güter und Dienste für alle, für Beschäftigtenrechte, für eine gerechte Verteilung gesellschaftlichen Reichtums, für gesellschaftliche Transformation anstatt Herrschaft der globalen Konzerne und Finanzmärkte. Die beteiligten Gewerkschaften und Organisationen sehen sich den Prinzipien der Unabhängigkeit, Selbstorganisation und Basisorientierung verpflichtet und stellen ganz bewusst auch die kapitalistischen Verhältnisse in Frage. Über die Grenzen Europas hinaus arbeiten Basisgewerkschaften zudem im „International Labour Network of Solidarity and Struggles" (ILNSS) zusammen, siehe auch *www.laboursolidarity.org*.

Suchbewegungen

Nahezu überall stehen Gewerkschaften und betriebliche Initiativen vor großen Herausforderungen. Prekarisierung, weltweite Produktionsnetzwerke und neue Formen der Arbeitsorganisation haben das Feld der Lohnarbeit tiefgreifend verändert. Die Beschäftigten formulieren neue Bedürfnisse und Anforderungen auch an die Gewerkschaften, die hierauf kaum Antworten finden. Auch Netzwerke wie das unsere sehen sich mit neuen Fragen konfrontiert. Gemeinsam mit anderen Initiativen, Basisgruppen und gewerkschaftlichen Aktivist:innen wird nach Strategien aus der Krise gesucht und nach Antworten

Schritt nach vorn in der Kolonial- und Apartheidsgeschichte des Landes. Verhandelt wird also immer mehr als nur das konkrete Problem am Arbeitsplatz. In den Verhandlungen geht es auch um die südafrikanische Vergangenheit, die insbesondere auf dem Land bis in die Gegenwart wirkt: „Warum werden die schwarzen Arbeiter*innen und ihre Vorschläge vom weißen Management nicht ernst genommen?" Die Frage an den Arbeitgeber wird jetzt als konkrete Forderung formuliert: „Es reicht nicht, dass ihr einfach ein Angebot an alle Arbeiter*innen zur Traktorführer-Ausbildung aussprecht und wartet ob sich wer meldet. Ihr müsst ganz konkrete Angebote für die Frauen schaffen." Gleichzeitig sollen das Mapping und die Erfolge zur gewerkschaftlichen Mobilisierung der Kolleg*innen auf der Farm beitragen und darüber hinaus bei anderen Farmarbeiter*innen Wirkung entfalten und zur Stärkung beitragen. Die spannende Frage der nächsten Zeit wird sein: Können die Kolleg*innen die neue Art der Verhandlung zu einem Modell für andere Farmen machen? Wie schaffen wir es die Erfolge zur Mobilisierung und Stärkung der Gewerkschaft und den Nachbarschaften zu nutzen?

Darüber hinaus ist unter den beteiligten Kolleg*innen aus Südafrika und Deutschland über die neue Verhandlungsstrategie eine neue Art der Verbindung entstanden. Über alle Trennungen hinweg ist die gemeinsame Verhandlung gegenüber einem Arbeitgeber eine Erfahrung, die sie mehr als je zuvor zusammenschweißt. So ist es auch ohne jeglichen künstlichen Beigeschmack mehr, wenn die beteiligten Kolleg*innen in Deutschland während ihrer zehrenden Tarifauseinandersetzung, die T-Shirts der südafrikanischen CSAAWU tragen und ihr Wissen um die schwierigen Kämpfe in Südafrika ihnen Energie für ihre eigenen Auseinandersetzungen gibt.

Gelingen die Verhandlungen bei Landau wären sowohl der Prozess als auch die Ergebnisse Modell für andere Wertschöpfungsketten. Die neue Verhandlungsstrategie ist ein Versuch, ein begeisternder, ein besonderer, an dem wir merken, wie sich entlang der Lieferkette die kolonialen und imperialen Machtverhältnisse verändern lassen.

VidaViva Konferenz 2023

Wichtiger Austausch und Energie fürs neue Jahr

Ende November fand die 18. Internationale VidaViva Konferenz in Brasilien statt. Dieses Mal versammelten sich etwa 120 aktive Gewerkschafter*innen aus den verschiedenen Bundesstaaten in Brasilien sowie aus Kolumbien, Südafrika und Deutschland in der Nähe von São Paulo. Eine Kollegin aus Indien wurde zeitweise zugeschaltet. Auf der Tagung wurde über Veränderungen in den verschiedenen Gesellschaften und an den Arbeitsplätzen berichtet und über aktuelle Herausforderungen für die Arbeiter*innenbewegung diskutiert.

Am ersten Tag präsentierten die einzelnen Netzwerke wie das Basis Netzwerk Stern, ehemals Daimler-Koordination, Orangensaft, Textil oder Wein über wesentliche politische und betriebliche Transformationen, welche die Arbeits- und Lebensbedingungen, aber auch die Voraussetzung für politische Veränderungen stark beeinflussen. Am zweiten Tag berich-

auf Herausforderungen, vor welche die aktuellen Umbrüche die Arbeit stellen. So suchen in einer gemeinsamen Initiative – *Transnational Social Strike* – Gruppen von prekär Beschäftigten aus vielen Ländern in Europa eine gemeinsame Gewerkschaftspraxis. Im Frankfurter Raum bemühen sich Aktivist:innen im Netzwerk Prekärlab, eine gemeinsame Praxis in den Bereichen Erwerbslosenorganisierung, soziale Dienste, Einzelhandel und anderen prekären Bereichen zu etablieren.

Basis-Netzwerk Stern

Das Basis-Netzwerk Stern ist ein neu gegründetes Arbeitsforum, das in der Tradition der vormaligen Daimler-Koordination dem regelmäßigen Informationsaustausch von basisnahen Betriebsgruppen und Personen aus Mercedes Truck und Car-Werken in der BRD dient. Auch das neue Netzwerk versteht sich als antikapitalistisch, an der Basis orientiert und von dem Interesse getragen, über den eigenen Tellerrand hinaus internationale Zusammenhänge begreifen zu wollen und entgegen engstirnigem „Standortdenken" Solidarität in der BRD und darüber hinaus zu fördern. Da die Konzernstrategien weltweit angelegt sind, plant auch dieses Netzwerk einen Internationalismus von Seiten der Beschäftigten mit dem Ziel einer internationalen Zusammenarbeit von betrieblichen Gewerkschaftsaktivist:innen in Europa und Südamerika.

teten die Netzwerke, wie sie auf diese Veränderungen reagieren. Es wurde unter anderem festgehalten, dass das Erstarken rechter Kräfte und Positionen weltweit ein Problem ist und dass die Linke darauf momentan zu wenige Antworten hat. Diese müssen daher stärker gefunden werden. Mit Blick auf die einzelnen Länder berichteten die südafrikanischen Kolleg*innen, welche Erfolge sie durch die Gesundheitsmapping-Strategie erringen konnten. Sie konnten Errungenschaften bei Themen durchsetzen, die schon lange brennende Probleme waren. So konnte die Gewerkschaft auf einzelnen Plantagen nicht nur Elektrizität für die Häuser, in denen viele der Arbeiter*innen und ihre Familien auf den Farmen leben, sondern auch die Erweiterung eines Kindergartens durchsetzen. Die kolumbianischen Kolleg*innen berichteten, dass sie mittlerweile 80 Multiplikator*innen haben, welche das Mapping in verschiedenen Betrieben umsetzen können und die Bewegung wächst in verschiedenen Branchen. Für Indien war die Digitalisierung ein zentrales Feld der Auseinandersetzung. Durch die Einführung neuer Technologien und die Veränderung von Produktionsprozessen wird die ganze Textil- und Bekleidungsindustrie umstrukturiert. Die Zusammensetzung der Beschäftigten verändert sich, und es wird eine komplett neue Form der Kontrolle über die Arbeitskraft ausgeübt. Bei Daimler berichtete ein Kollege, wie die AfD-nahe Rechte inzwischen im Betrieb agiert und wie die gewerkschaftlichen Gruppen darauf reagieren. Am letzten Tag erstellte jedes Netzwerk einen Arbeitsplan für das kommende Jahr. Am Ende haben sich alle mit viel neuer Kraft und Verbundenheit verabschiedet. „Es ist eine tolle Energie, wir haben viel gelernt und wir werden auf jeden Fall weitermachen! Obrigado für das Treffen!", sagt ein Kollege aus Deutschland.

Basisgewerkschaften

Emanzipatorische Kämpfe im Betrieb: Diskussion in Marseille über Klima, Digitalisierung und Rechtsruck

Ende September fand in den Räumen der Gewerkschaft SUD Solidaires in Marseille in Südfrankreich ein internationales Treffen mit Aktivist*innen der Gewerkschaft aus der Region und von tie aus Deutschland statt. Zwischen den Organisationen gibt es eine jahrelange Zusammenarbeit. Durch den Tod unseres Freundes und Genossen Willi Hayek, der lange in der Region gelebt hat, und durch das Nachkommen neuer Kolleginnen und Kollegen, die Lust auf weiteren Austausch und gemeinsame internationale Aktivitäten haben, gibt es nun eine Suche nach neuen Themen und Formen dieser Zusammenarbeit. Klammer der Diskussion war das gemeinsame Verständnis von Gewerkschaftsarbeit als Selbstorganisation von Kolleg*innen im Betrieb und in anderen Lebensbereichen und das Ziel der sozialen Transformation. Es gab drei thematische Schwerpunkte: Strategien ökologische Fragen in gewerkschaftliche Arbeit einzubinden, Digitalisierung und digitale Kontrolle in Betrieb und Gesellschaft und der Umgang mit den fortschreitenden autoritären und faschistoiden Entwicklungen in Staat und Gesellschaft.

Fragen von Klimawandel und ökologischer Transformation sind gesellschaftlich inzwischen sehr präsent. Im Betrieb spielen sie häufig aber noch keine so große Rolle, die Unternehmen selbst betreiben mehr Greenwashing als wirkliche Anstrengungen einen lebenstauglichen Planeten zu hinterlassen. In Frankreich ist der Slogan „Ende des Monats, Ende der Welt: Derselbe Kampf“ inzwischen regelmäßig bei Demonstrationen zu hören. Die Realität bleibt noch dahinter zurück, aber es gibt Fortschritte. Solidaires hat in diesem Jahr die Broschüre „Ökologie – gewerkschaftlich handeln“ veröffentlicht. Sie schlägt viele Ansätze und Instrumente vor, um soziale und ökologische Forderungen miteinander zu verbinden. Der nächste Schritt ist die Integration in die betriebliche Praxis verschiedener Branchen. Die Sektion der Bildungsgewerkschaft von SUD hat für Dezember eine Schulung „Handeln angesichts der ökologischen Notlage“ geplant, um das Thema voran zu treiben.

Von Kollegen von Amazon aus Deutschland wurde berichtet, dass sie ökologische Fragen immer wieder in ihre Forderungen integrieren und Erfolge erzielt haben. So gab es die Forderung alle Plastiktüten als Verpackungen durch Papiertüten zu ersetzen. Nach einer Zeit war das Unternehmen bereit hier einzulenken und hat die Plastiktüten sogar weltweit abgeschafft. Über das betriebliche Vorschlagswesen wurden zudem an 75 Standorten Solaranlagen zur Stromerzeugung installiert. Amazon hat sich die Ideen und den Erfolg dann allerdings selbst auf die Fahne geschrieben. Hier ist also eine zusätzliche Herausforderung, Erfolge der Beschäftigten auch als solche sichtbar zu machen. Beim Treffen wurde der Schluss gezogen, dass es für die Verbindung sozialer und ökologischer Forderungen hilfreich sein kann, eine Verbindung zwischen der Erschöpfung der Beschäftigten und ihrer schlechten Gesundheit in profitorientierten, zunehmend sinnentleerten Produktionsprozessen und der Erschöpfung der Ressourcen, der Biodiversität und der globalen Erwärmung herzustellen und klar zu machen, dass Ökologie und Mensch beide Teil der kapitalistischen Ausbeutung sind. Das treibt auch die Eisenbahnsektion von SUD an, gegen Sozialdumping zu kämpfen. Es darf nicht sein, dass die notwendige Entwicklung des Schienenverkehrs durch eine Verschlechterung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Eisenbahner*innen und der Sicherheit im Schienenverkehr erreicht wird.

Beim Thema Digitalisierung haben die Kolleg*innen von tie ihre Arbeit zu dem Thema und den Erfolg des Digitalisierungs-

Tarifvertrags bei H&M vorgestellt. Die großen Konfliktfelder wie neue Formen der Kontrolle, neue Möglichkeiten der Auslagerung von Arbeit, Auseinandersetzungen um Arbeitszeitmodelle, Fragen der Dequalifizierung von früheren Fachkräften und die detaillierte Steuerung ganzer Wertschöpfungsketten wurden diskutiert. Am Beispiel H&M zeigte sich, dass es notwendig und möglich ist, Technik und ihre Einbindung in den Arbeitsprozess vor der Einführung, im Sinne der Beschäftigten mitzugestalten. Die beschriebenen Konflikte und Veränderungen konnten die Kolleg*innen aus den verschiedenen Branchen in Frankreich direkt in ihren Arbeitsbereichen wiedererkennen. Ob es bei der Bahn, bei der Müllabfuhr oder im Kultursektor ist. Überall werden digitale Geräte eingeführt, die Arbeitsprozesse standardisieren und Beschäftigten Anweisungen geben, ihnen Autonomie nehmen und die Arbeit verdichten. An diesem Thema soll deshalb weiter mit gemeinsamem Material gearbeitet werden, um das Verständnis zu vertiefen und Forderungen im Sinne der Arbeiter*innen zu finden.

Das dritte Thema der autoritären Tendenzen in Staat und Gesellschaft schließt direkt an die ersten beiden Themen an. In der ökonomischen und sozialen Krisenzeit, in der wir leben, spitzen sich die Widersprüche zu. So gibt es Beschäftigte und Aktivist*innen, die sich für emanzipatorische Änderungen einsetzen und Repression erfahren, aber auch Fraktionen werden stärker, welche die erlebten Wiedersprüche und Probleme auf vermeintlich „Fremde“ projizieren. Die Staaten reagiert vor allem mit verschärfter Sicherheit und Polizeipräsenz statt sich mit Ursachen sozialer Konflikte auseinanderzusetzten. Hier müssen die emanzipatorischen Ansätze der Gewerkschaftsarbeit sich mehr Gehör verschaffen, um Menschen die reale Erfahrung zu eröffnen gemeinsam Schritte für Verbesserungen und aus der Krise zu gehen.

Neben dem offiziellen Programm besuchte die Gruppe das selbstverwaltete Projekt Après M. Diese ehemalige McDonalds-Filiale wurde von den Beschäftigten nach ihrer Schließung Anfang 2020 besetzt. Inzwischen wird der Ort als selbstverwaltetes Restaurant von den ehemaligen Beschäftigten betrieben. Hier werden Fragen des internationalen Treffens in der Praxis umgesetzt. So wird gerade eine Biogasanlage als Erweiterung des Restaurants geplant, um selbst grünen Strom zu produzieren und Energie-autark zu werden. Der Besuch des Projekts war eine tolle Inspiration neben den Diskussionen. Im März 2024 soll es ein weiteres Treffen geben, um die Diskussion zu vertiefen und konkreter über Instrumente und eine gemeinsame Praxis im Betrieb nachzudenken.

Suchbewegungen

Regiokreis Handel
Internationales: Neue Mitstreiter:innen und gemeinsame Streikaktion

Gewerkschafter*innen von Primark, Zara, H&M und Douglas in Frankfurt haben einen weiteren gemeinsamen Streiktag in der aktuellen Tarifrunde im Einzelhandel genutzt, um die Ausstellung „Digitalisierung gesund gestalten – über Grenzen hinweg“ zu präsentieren. Die Ausstellung haben die Kolleg*innen entwickelt, um neben den Lohnforderungen auch die Arbeitsbedingungen im Betrieb und die gemeinsame Arbeit dazu sichtbar zu machen. Die Aktion soll ermöglichen mit weiteren Kolleg*innen ins Gespräch zu kommen und sie zum Aktivwerden zu ermutigen. Nach einer ersten erfolgreichen Aktion im Juni, kamen Kolleg*innen von H&M und Douglas nun neu dazu. Gemeinsam zog so eine große Gruppe in der Fußgängerzone von einem Store zum nächsten. Die Kolleg*innen der jeweils anderen Stores verteilten Flyer an Kolleg*innen auf der Fläche und sprachen über die Arbeitsbedingungen in Einzelhandel und die gemeinsame Arbeit. Die Aktion hat alle darin bestärkt, als Kolleg*innen im Einzelhandel weiter gemeinsam an den Themen zu arbeiten.

Basis-Netzwerk Stern

Zwischen den 1980er und 2010er Jahren unterstützte tie die Arbeit der Daimler-Koordination, ein internationales Netzwerk von Daimler-Kolleg*innen, um lokal und international emanzipatorische Arbeit voranzutreiben. Dem Netzwerk gelang Vieles: Austausch und Positionierung von Betriebsgruppen zwischen den Standorten, Verständnis neuer Entwicklungen aus Arbeiter*innensicht, praktischer Internationalismus und immer wieder Anstöße zur Mobilisierung der Kolleg*innen von Unten und von Klassenhandeln. In den 2010er Jahren erlitt die Koordination das Schicksal zahlreicher, sog. „betriebslinker Gruppen", die in den 1970er und 80er Jahren von zumeist politischen Gruppierungen gegründet wurden. Aktive Kolleg*innen gingen in Rente, es gelang nicht, die Netzwerke aufrechtzuerhalten.

Am 7. und 8. September gründeten nun überwiegend junge Kolleg*innen aus verschiedenen Standorten von Mercedes ein neues Netzwerk: das „Basis-Netzwerk Stern". Anlässe gab es mehrere: die Transformation des Sektors und des Unternehmens führen zu Veränderungen der Arbeits- und Produktionsweise, Arbeitsplatzabbau, Entfremdung, Leistungsdruck, neuen Formen von Flexibilisierung und Kontrolle sowie zu neuem Konkurrenz- und Wettbewerbsdruck zwischen Standorten und Belegschaften. Die politischen Veränderungen in der Gesellschaft wie Rechtsruck, Spaltungen und Rassismus finden sich auch auf betrieblicher Ebene wieder: der Verlust von Klassenbewusstsein und Zusammenhalt zwischen Kolleg*innen, verachtende Äußerungen gegeneinander, vielfältig wechselnde Positionierungen von Kolleg*innen während der Pandemie, gegenüber dem Krieg in der Ukraine oder in Israel und Palästina.

Gemeinsam Position beziehen

Demgegenüber positioniert sich das neue Netzwerk. Ziele sind der lokale und internationale Austausch zwischen Kolleg*innen, praktische Solidarität – egal ob Truck oder Car, ob am selben oder anderen Standorten, ob im selben oder anderen Konzernen der Branche, ob national oder international -, Verständnis der Transformation aus Sicht der Kolleg*innen, Mobilisierung und Streiten für bessere Arbeit und eine bessere Welt. Während des Treffens fand bereits ein digitaler Austausch mit Kolleg*innen aus Sao Bernardo, Brasilien, statt. Im dortigen Werk von Mercedes-Benz sind Kolleg*innen aktiv im VidaViva-Netzwerk. Es wurde vereinbart, gemeinsam ein Verständnis des Änderungsprozess und gemeinsame Aktionsformen zu entwickeln. Ende November besuchte daraufhin eine kleine Delegation aus Deutschland die Kolleg*innen in Brasilien. Dabei wurden die praktischen Schritte hierfür besprochen. 2024 sollen digitale Treffen sowie ein erster größerer Austausch in Präsenz von Kolleg*innen in Deutschland oder Brasilien folgen.

Digitalisierung

Ankündigung Buchveröffentlichung

2023 konnte tie die betriebliche und überbetriebliche Arbeit zur Digitalisierung auf zwei wissenschaftlichen Tagungen einbringen und damit wichtige Akzente setzen. Sowohl auf der Zweiten Marxistischen Arbeitswoche des Instituts für Sozialforschung im Mai, wie auch auf der Zeitenwende-Konferenz der Assoziation für kritische Gesellschaftsforschung und der Rosa-Luxemburg-Stiftung im Juli lautete unser Thema: Digitalisierung – Transformation ohne Gegenwehr?

Gemeinsam mit den Kolleg*innen der NTUI aus Indien und Betriebsrätinnen von H&M wurde präsentiert, wie sich bei tie eine (kritische) Theorie der Gegenwart aus den täglichen Erfahrungen und konkreten Auseinandersetzungen im Betrieb speist und wie zentral die Digitalisierung und die Kämpfe für eine humane Digitalisierung sind, wenn es darum geht, die tiefgreifenden Umbrüche zu verstehen, die weltweit derzeit die Arbeits- und Lebenswelten verändern.

Wer mehr wissen möchte, darf sich auf den Buchbeitrag im Sammelband des Instituts für Sozialforschung „Handeln in einer schlechten Welt. Zur Praxis der Kritik" freuen. Er erscheint im Sommer 2024.